

gleich schriftliche Aufzeichnungen darüber meines Wissens fehlen. Manchmal findet man nämlich noch derlei alte Hausnummern an hölzernen Bauernhäusern (meist mit roter oder schwarzer Ölfarbe gemalt). Freilich sind uns die Nummern nur bei jenen erhalten, die seither baulich unverändert geblieben sind. Deren Zahl ist aber äußerst gering.

Rund um das Bauernhaus

Das „Zuabaus“

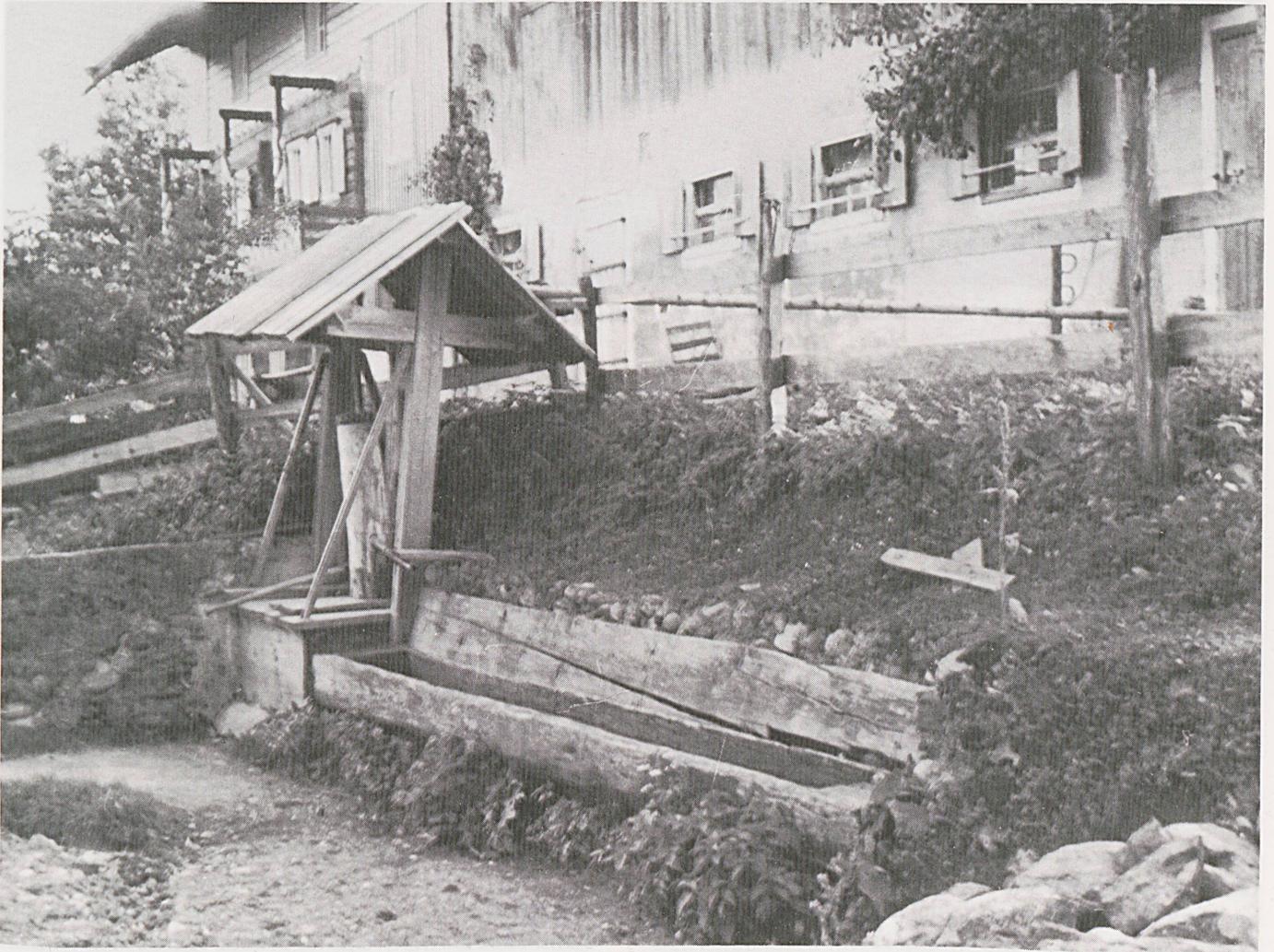
zeigt ähnliche Wohnbauelemente wie der Einzelhof; diente einst den „Alten“, die den Hof übergeben haben, als „Austrag“. Mitunter wurde es auch von einem verheirateten Bruder des Hofbesitzers als beengte Wohnstatt verwendet. Daß uns das Zuahaus teilweise erhalten geblieben ist, verdanken wir einem Feriengast, der es gemietet und instand gesetzt hat.

Der laufende Brunnen

In Schwoich gab es meist abseits liegende Bauernhöfe, die ihr eigenes Wasser hatten, eine hofeigene Quelle, auch wenn sie mitunter in Trockenzeiten nicht ganz beständig war. In geschlossenen Fraktionen gab es bereits Wasserleitungen aus Holzrohren (siehe „Röhrbohrer“ zu Sonnendorf) oder gemeinsame Ziehbrunnen wie in Moosham. Man beachte den Wasserzins, wie er im Theresianischen Kataster vermerkt steht. Erst durch den Bau von Ringleitungen, von Wasserhochbehältern und einer gesicherten Wasserversorgung kam der „laufende Brunnen“ vor dem Haus ab, denn längst bekam die Bäuerin ihr Wasser in die Küche und ins Bad und die Kühe in den Stall.

Der Backofen

stand meist im Hausanger des Hofes und wurde mitunter von zwei oder drei Bauern benutzt. Heute ist er längst verschwunden, denn er hat „ausgedient“. Er wird nicht mehr angeheizt, von der Glut befreit.



1961: Der Spindel-Ziehbrunnen zu Moosham; wurde 1964 im Zuge des Wasserleitungsbaus entfernt.